

Ein feuriges Fest der Stimmen

Mit Chören auch aus der Region begeisterte das „AfroGospel-Festival“ im Johannes-Brahms-Saal

Auf ihrer Tour durch die Republik machten die Musikerinnen und Musiker des „AfroGospel-Festival“ auch im Brahms-Saal des Kongresszentrums Station. Es handelt sich nicht, wie es der Name nahelegt, um ein Festival, sondern um eine reisende Gruppe aus Musikern, Sängern und Ensembles, denen sich am Ort der jeweiligen Aufführung regionale Chöre anschließen. Die Idee dazu hatte der nigerianische Hamburger Folarin Omishade, der als Sänger und Chorleiter auch die musikalische Gesamtleitung des Abends innehatte. Wer jetzt bei Gospel an „Swing Low“ oder

„Nobody Knows The Trouble I've Seen“ dachte, der dachte zwar nicht falsch, aber viel zu kurz. Denn natürlich wurden auch ein paar der Klassiker des Repertoires gegeben, ein großer Teil der Nummern aber war afrikanischen Ursprungs. Nach einem musikalischen Intro der Hausband rockten die Millennium Voices mit „Baba Yetu“ das Podium, bevor der Gospelchor Speyer unter der Leitung von Björn Karhof im fliegenden Wechsel übernahm.

Überhaupt wurde die erste Hälfte des mehr als drei Stunden dauernden Abends zum größten Teil von Chören

aus der Umgebung gestaltet. So kamen noch Good News aus Landau unter Eike Held und Bright Light aus Leimen zum Zuge. Doch auch ohne Lokalpatriotismus, von dem der aus Hessen stammende Rezensent nicht betroffen ist, wurden die musikalischen Vögel abgeschossen vom Spiritualchor Karlsruhe, unter der famosen Leitung von Núria Cunillera Salas und den ebenfalls aus Karlsruhe kommenden Fetz Domino unter Cornelius Kraut. Als Solisten fungierten Daniel Abdul mit „Baba Ye“ und der Gitarrist und Sänger Patrick Ressing mit „Pessen Adio Afrika“, bevor die Band Amazing

Afrique das Publikum in die Pause schickte. Der zweite Teil war dann fast ganz den Solisten überlassen: Babajide Oladimeji demonstrierte die Talking Drum, Folarin Omishade, Onu Peter, Dorrey Lyles und Mamsie Tsosane verzauberten durch ihre Stimmen, und mit „Die Herren Simpel“ hatte man noch ein hochkarätiges Terzett im Gepäck, während Adeniyi Allen-Taylor mit dem Saxofon über „Awesome God“ improvisierte. Zum Finale standen dann gut 200 Personen auf der Bühne, um sich vom überschwänglich jubelnden Publikum musikalisch zu verabschieden. jw